

PRESSEMAPPE

74 Einreichungen beeindrucken – die Besten gewinnen!



16 Jahre Zukunftsgemeinde Steiermark

**Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer,
Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang
und
Landesrat Mag. Christopher Drexler**

informieren Sie gerne über die Prämierung

**„ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK 2021 –
RÄUME DER KULTURUELLEN BEGEGNUNG GESUCHT!“**

am Montag, 13. März 2022 (aufgrund des vierten Lockdowns von Herbst 2021 auf diesen Termin verschoben),
um 16.00 Uhr in der Aula der Alten Universität (Hofgasse 14, 8010 Graz).

PROGRAMM

Begrüßung:

**Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer,
Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang
und
Landesrat Mag. Christopher Drexler**

Grußworte:

LT-Präs. a.D. Prof. Franz Majcen
Präsident des Steirischen Volksbildungswerkes

Würdigung und Überreichung der Trophäen und Preise

Moderation: Karl Lenz

Musikalische Begleitung: Trio Stawiz

Auskunft und Anmeldung:

Steirisches Volksbildungswerk – E-Mail: office@volksbildung.at, Tel.: 0316/32 10 20

Download Fotos Prämierungsfeier ab 13.03.2022, ca. 19.45 Uhr:

<https://drive.google.com/drive/folders/1Xm1kO58aISccOQDtDKmsw4BUeLIR5W8Q?usp=sharing>

Diese Fotos sind für die Berichterstattung mit dem Credit „© Foto Fischer“ honorarfrei.

INHALT

Gemeinsame Grußworte der Landesspitze	Seite	3
Zitate der Landesspitze	Seite	4
3 PREISTRÄGER: RÄUME DER KULTRUELLEN BEGEGNUNG IN GEMEINDEN	Seite	5
Gemeinde St. Stefan ob Stainz	Seite	5
Gemeinde Kirchberg an der Raab	Seite	6
Gemeinde Ardning	Seite	7
3 PREISTRÄGER: RÄUME DER KULTRUELLEN BEGEGNUNG IN MÄRKTEN	Seite	8
Marktgemeinde Wies	Seite	8
Marktgemeinde Arnfels	Seite	9
Marktgemeinde Anger	Seite	10
3 PREISTRÄGER: RÄUME DER KULTRUELLEN BEGEGNUNG IN STÄDTEN	Seite	11
Stadtgemeinde Judenburg	Seite	11
Stadtgemeinde Fehring	Seite	12
Stadtgemeinde Kindberg und Herr Georg Schütky	Seite	13
2 PREISTRÄGER: RÄUME DER KULTRUELLEN BEGEGNUNG IN REGIONEN	Seite	14
Verband Hügel-/Schöckelland	Seite	14
Region Murau	Seite	15
EHRUNG: LEBENSWERK	Seite	16
Franz Schwammer (Gemeinde Dechantskirchen)	Seite	16
3 EHRUNGEN: Persönlichkeiten	Seite	17
Christa Hofer (Gemeinde St. Oswald bei Plankenwarth)	Seite	17
Gertrude Anhofer (Gemeinde Passail)	Seite	17
Georg Schütky (Gemeinde Kindberg / Berlin)	Seite	18
12 EHRUNGEN: Verdienste	Seite	20
DI ⁱⁿ Christiane Brettschuh (Gemeinde Arnfels)	Seite	20
Angelika Enhuber (Gemeinde Ardning)	Seite	20
Julia Ehrlich-Roob (Gemeinde Ligist)	Seite	21
Helga Glatz (Gemeinde St. Johann in der Haide)	Seite	22
Gabriele Jahn (Stadtgemeinde Fürstenfeld)	Seite	22
Musikschule Frohnleiten (Stadtgemeinde Frohnleiten)	Seite	23
Karl Pusterhofer (Region Kammertal)	Seite	24
Anneliese Rauscher (Gemeinde Kirchberg an der Raab)	Seite	24
Prof. Mag. August Schmölzer (Gemeinde St. Stefan ob Stainz)	Seite	25
Annemarie Stani (Gemeinde Kitzreck im Sausal)	Seite	26
Altbgm. KR Hermann Steinwender (Marktgemeinde Arnfels)	Seite	27
Günther Zweidick (Stadtgemeinde Bad Radkersburg)	Seite	27
Förderer, Sponsoren und Projektpartner	Seite	28
Infos zum Wettbewerb	Seite	29

GEMEINSAME GRUSSWORTE DER LANDESSPITZE

Liebe Steirerinnen und Steirer!

Kultur und Region sind miteinander verwoben. In den steirischen Gemeinden erleben wir das kulturelle Leben besonders jetzt in einer Vielfalt und Kreativität, die uns immer wieder staunen lässt. Aus gutem Grund: Kultur wirkt verbindend, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und zeigt Zukunftsperspektiven auf. Gerade diese wertvolle und meist ehrenamtliche Arbeit, die so vieles bewegt, bleibt oft unsichtbar.

Dies möchten wir mit dem diesjährigen Wettbewerb ändern: Wir möchten all jenen Menschen ein Podium geben, die sich erfolgreich für eine nachhaltig wirkende kulturelle Infrastruktur in der Steiermark engagieren, die Räume für Verständigung und Kreativität schaffen und diese mit anderen teilen.

Setzen wir also mit dem Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK im Jahr 2021 mit dem Thema RÄUME DER KULTURELLEN BEGEGNUNG GESUCHT ein starkes Zeichen der Zuversicht in die Zukunft – für die Steiermark und alle Menschen, die hier leben.

Mit dem Dank für die Abwicklung des 16. Gemeindegewinnwettbewerbes an das Steirische Volksbildungswerk verbinden wir die Hoffnung, dass zahlreiche Interessierte der Einladung zur Teilnahme folgen, um die vielen Initiativen und Persönlichkeiten zu würdigen, die das kulturelle Leben in der Steiermark tragen.

Ein steirisches „Glück auf!“



Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann

Anton Lang
Landeshauptmann-Stellvertreter



Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Kultur, Europa,
Sport und Personal

ZITATE DER LANDESSPITZE

„Unsere Steiermark lebt vom Gemeinsamen und Gemeinschaftlichen und den Menschen, die sich dafür einsetzen. Es sind die Gemeinden und Regionen, die Kultur der Steirerinnen und Steirer, die den Raum für den Austausch und den Grundstein für diese Gemeinschaft schaffen. Mit dem diesjährigen Wettbewerb unter dem Motto „Räume der kulturellen Begegnung“ holt das Volksbildungswerk die zahlreichen Initiativen und Projekte vor den Vorhang, die diese hohe Lebensqualität unserer Heimat begründen.“



Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann der Steiermark

„Die steirischen Städte und Gemeinden sorgen mit ihren unzähligen Projekten und Initiativen täglich dafür, dass unsere Regionen lebenswert bleiben. Räume der kulturellen Begegnung bieten den Menschen die Möglichkeit sich auszutauschen, soziale Kontakte zu knüpfen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Schaffung und der Erhalt dieser Räume ist daher eine Bereicherung für jede einzelne Gemeinde. Ich danke allen herzlich für ihren Einsatz in diesem Bereich und gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern zur verdienten Auszeichnung.“



Anton Lang
Landeshauptmannstellvertreter der Steiermark

„Die steirischen Regionen sind pulsierende Orte der Kunst und Kultur. Viele viele Steirerinnen und Steirer engagieren sich, um in ihren Gemeinden und Regionen ein breites Kulturangebot zu schaffen, das unzählige Menschen begeistert. Von der Blasmusik bis zur Theatergruppe, vom Konzert und der Kunstausstellung bis zum Heimatmuseum. Überall dort passiert Begegnung, Austausch und intensive Auseinandersetzung mit dem dargebotenen Kulturprogramm. Ich sehe es daher als wichtiges Zeichen, dass sich der Wettbewerb „ZUKUNFTSGEMEINDE“ diesem bedeutenden Thema widmet und freue mich schon sehr darauf, dass wir das große Engagement, das hinter den vielen kulturellen Begegnungen in der Steiermark steckt, damit würdigen können.“



Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Kultur, Europa,
Sport und Personal

3 PREISTRÄGER: RÄUME DER KULTURELLEN BEGEGNUNG IN GEMEINDEN

1. PLATZ

St. Stefan ob Stainz

Gemeinde im Bezirk Deutschlandsberg

<http://www.st-stefan-stainz.gv.at>

Ein Haus, ein Motto, eine Gemeinschaft



Den ersten Platz in der Gemeinde-Kategorie konnte die Gemeinde St. Stefan ob Stainz entgegennehmen. Die gemeinnützige Privatstiftung „Stieglerhaus“ hat das Ziel, aus dem gleichnamigen traditionsreichen Gebäude ein Zentrum für Kunst, Kultur und Bildung zu machen. Und zwar nicht nur für St. Stefan ob Stainz, sondern für die ganze Region sowie das Land. Für das kulturelle und künstlerische Bildungsangebot stehen Innenräume im Ausmaß von 600 m² zur Verfügung, die mit der neuesten Veranstaltungstechnik ausgestattet sind. Darüber hinaus gibt es eine 2.500 m² große liebevoll gestaltete Gartenfläche für individuelle Begegnungen. Das Motto der Stiftung lautet „Aus der Gesellschaft, für die Gesellschaft“. Und so bietet das Stieglerhaus grenzüberschreitende Möglichkeiten der Kommunikation sowie zum kulturellen und künstlerischen Austausch für die Gemeinde, Besucher*innen, Künstler*innen, Vereine und Bildungseinrichtungen. Verantwortlich für die Initiative ist der Vorstandsvorsitzende Prof. Mag. August Schmölzer sowie seine Kollegen Dr. Daniela Majer, Dr. Dr. Lukas Wenzel Zeinler sowie Mag. Katharina Zotter sowie deren Team. Gemeinsam haben sie die Möglichkeit geschaffen, Schritte in Kultur, Bildung und Kunst für St. Stefan ob Stainz und die gesamte Region zu setzen sowie neue und spannende Wege zu beschreiten.

2. PLATZ

Kirchberg an der Raab

Gemeinde im Bezirk Südoststeiermark

<http://www.kirchberg-raab.gv.at/> und <https://zone-kirchberg.at/>

Eine besondere Zone zur kulturellen Nahversorgung



Mit dem Begegnungsmöglichkeit „ZONE“ konnte die Gemeinde Kirchberg an der Raab die Silbermedaille beim Wettbewerb abräumen. In Kirchberg an der Raab fehlte in den vergangenen Jahren ein Ort mit zeitgemäßer und moderner Ausstattung sowie ansprechendem Ambiente, um Veranstaltungen auszutragen. Also hat es sich die Initiative „ZONEKirchberg“ zum Ziel gesetzt, einen Ort der Begegnung zu schaffen. Bei der Errichtung der so genannten „ZONE“ handelt es sich um die Revitalisierung eines leerstehenden Modegeschäftes im Ausmaß von 150 m². Durch ein durchdachtes und kreatives Konzept sowie durch die Hartnäckigkeit einer kleinen Gruppe von Kirchberger*innen wurde das Projekt von der Gemeinde sowohl finanziell als auch durch den Arbeitseinsatz der Gemeindebediensteten unterstützt. Die Kosten für die Umbauarbeiten konnten durch das große Ausmaß an ehrenamtlicher Leistung aber auch durch das Upcyclen von vorhandenen Materialien geringgehalten werden. So wurden etwa bereits vorhandene Regale aus der bestehenden Bücherei neu gestrichen, Wandpaneele des Modehauses zu Regalen umgebaut oder altes Holz aus dem Dachboden für den Bau einer Bühne verarbeitet. Der Untertitel des Projektes, „Buch-Werk-Schau“, weist auch auf die Nutzung des Raumes hin. Er beherbergt eine große, moderne Bibliothek, bietet Platz für Ausstellungen und einen Workshop-Bereich. Die Einrichtung der Bibliothek ist teilweise mobil, wodurch der Raum auch für Events genutzt werden kann. Die „ZONE“ befindet sich im Zentrum von Kirchberg an der Raab und ist durch ihre multifunktionale Nutzung ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Stärkung eines lebendigen Ortskerns. Sie bietet der Bevölkerung und der Region kulturelle Nahversorgung, Unterhaltung, Bildungsangebote und die Möglichkeit zur Begegnung. Die „ZONE“ bildet auch Synergien mit dem Kindergarten und den Schulen des Ortes. Weiters sind Workshops für Schulklassen mit Künstler*innen geplant, deren Ergebnisse im Ausstellungsbereich präsentiert werden sollen. Entstanden ist das Projekt durch den Einsatz einer Bürgerinitiative im Interesse der Allgemeinheit. Durch die Kooperation der Bücherei mit den örtlichen Bildungseinrichtungen sollen Kinder und Jugendliche mit der „ZONE“ aufwachsen und diese schon in jungen Jahren als Ort der Begegnung, Kommunikation und Interaktion wahrnehmen. In den kommenden Jahren soll sie zum fixen Bestandteil des sozialen und kulturellen Lebens für die Einwohner*innen werden. Der Ort bietet nicht nur der Bevölkerung, sondern auch der Region kulturelle Nahversorgung, Unterhaltung, Bildungsangebot und die Möglichkeit zur Begegnung.

3. PLATZ

Ardning

Gemeinde im Bezirk Liezen

<http://www.ardning.at/>

In diesem Garten erblüht die Gemeinschaft



Den dritten Platz in der Gemeindekategorie erhielt die Gemeinde Ardning mit ihrem Gemeinschaftsgarten. Die Gemeinde Ardning hat eine Fläche von etwa 500 m² für einen Garten zur Verfügung gestellt, der von den Bürger*innen genutzt werden kann. Die Anlage wurde dieses Jahr im Sommer gebaut und wird teilweise heuer noch von den Bewohner*innen bepflanzt. Neben dem Gemüseanbau steht auch das Zusammenkommen der Generationen und der Austausch von Wissen über das Gärtnern, die Kräuterkunde, Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Fokus des Projektes.

Außerdem entwickelt sich der Garten zu einem Begegnungsort, in dem die Besucher durch Veranstaltungen zum Verweilen und Austausch eingeladen werden. So wurden in der letzten Ferienwoche die Kinder zum Lagerfeuer eingeladen, haben Feuerholz gesucht, Kräutersuppe gekocht und Lieder gesungen. Als nächstes ist ein Pflanzen- und Samentausch geplant, der zum Austausch unter den Teilnehmer*innen führen soll. Ab dem Frühjahr und dem Beginn der Gartensaison werden weitere Events stattfinden, etwa Gartentage, Kräuterworkshops, Vorträge, Ausflüge zu Schaugärten, Gartenfrühstücke und –picknicks sowie Veranstaltungen, die die Kinder aus dem Kindergarten, der Volksschule und dem Jugendzentrum miteinbeziehen. Als Kontrastprogramm zu den Sportvereinen füllt der Gemeinschaftsgarten eine Lücke und kann Bürger*innen erreichen, die zu den Vereinen keinen Zugang finden. Zudem verschafft der Garten in Zeiten der Pandemie auch Wohnungsbesitzer*innen die Möglichkeit, Zeit in der Natur zu verbringen. Auch das Wissen über den Gemüseanbau wird erhalten und weitergegeben, ebenso wie Kochrezepte. Nicht der Gewinn steht im Vordergrund, sondern das gemeinsame Tun, das Erlebnis, die Erfahrung und der Beitrag für die Umwelt.

3 PREISTRÄGER: RÄUME DER KULTURELLEN BEGEGNUNG IN MÄRKTEN

1. PLATZ

Wies

Marktgemeinde im Bezirk Deutschlandsberg
<http://www.wies.at/> und <http://www.kuerbis.at/>

Diese Kulturinitiative bringt kulturelle Vielfalt in die Region



Als Siegerin unter den Einreichungen der Marktgemeinden ging Wies hervor. Kultur ist für die Entwicklung und Lebensqualität in einer Gemeinde ein unverzichtbarer Baustein und Kulturinitiativen prägen das Leben in Kommunen entscheidend mit. Zwar leben diese Initiativen von vorwiegend ehrenamtlicher Arbeit, aber auf lange Sicht können sie so nicht überleben. Daher ist es der Gemeinde Wies ein Anliegen, die Rahmenbedingungen zu verbessern und eine Infrastruktur zu sichern, um nachhaltige Kulturarbeit zu ermöglichen. Aus diesem Grund wird auch die

Kulturinitiative Kürbis Wies unterstützt. Neben Büro-Räumlichkeiten im Ortszentrum verfügt die Kulturinitiative über mehrere Spielstätten, eine Schlosstenne, die größtenteils für Theater und Konzerte genutzt wird, ein Atelier im ehemaligen Schwimmbad sowie das Theater im Kürbis, das dank einer Kooperation mit der Feuerwehr entstanden ist. Aufgrund der Offenheit von anderen Institutionen ergeben sich auch immer wieder Kooperation, wie etwa die Nutzung von leerstehenden Gebäuden für Veranstaltungen. So kann die Initiative aufgrund einer Kooperation mit der Pfarre auch die Galerie im Pfarrzentrum bespielen. Diese bietet Künstler*innen eine Präsentationsmöglichkeit sowie einen zentralen Punkt, an dem Menschen zusammenkommen können und Kunst die Chance bekommt, gesehen zu werden. Die Kulturschaffenden der Kulturinitiative Wies werden auch immer wieder von der Marktgemeinde eingeladen, an Projekten mitzuwirken. Zudem hat die Gemeinde den Ausschuss „Tourismus und Kultur“ gegründet. Die Initiative versteht sich als Plattform für aktive Kulturarbeit im ländlichen Raum und entwickelt bzw. produziert eigene Formate. Sie ist ein kulturelle Nahversorger und nahe am Publikum. „Die Kulturinitiative Kürbis Wies hat sich durch ihre Vielfalt und Distanz zum kulturellen Populismus gleichermaßen einen Namen gemacht“, so Micharl Vreecer von „Panorama“. Die Initiative geht aktiv auf Menschen in der Region zu, versucht sie einzubinden und mit ihnen gemeinsam Projekte zu erarbeiten. So gibt es Theaterproduktionen mit semi-professionellen Schauspieler*innen, Workshops mit bildenden Künstler*innen für Schüler*innen und Theaterwerkstätten. Darüber hinaus werden Events wie der „WelschLauf“, die „KürWiesTage“, „Kunst.Kultur.Schilcherland“ oder „Grenzenloser Kulturgenuß“ organisiert. Die Kulturinitiative hat sich vom reinen Theater zu einem Mehrspartenbetrieb entwickelt und wurde aufgrund ihrer Vielfältigkeit – Darstellende Kunst, Bildende Kunst, Musik und Literatur – vor einigen Jahren von Colette Schmidt von „Standard“ als „Atypische Mehrsparten-Frucht“ bezeichnet. Der Erfolg und die Akzeptanz der Kulturinitiative Kürbis unter der Bevölkerung zeigt, dass der eingeschlagene Weg zwischen Tradition und Zeitgenossenschaft, verbunden mit Offenheit und der Einladung an die Bürger*innen der Region die Möglichkeit bietet, kontinuierlich und auf hohem Niveau auch

am Land Kultur zu vermitteln. Seit 2010 werden zudem Projekte im Sinne von Kunst im öffentlichen Raum realisiert, etwa die „Schlupfglocke“ von Elene Wüntscher im Rathauspark, „Out of the wall“ von Leo Rogler beim Durchgang zwischen Feuerwehrhaus und Musikerheim, „Ab hier Pause“ von Bernhard Wolf auf dem Trafo bei der Ortseinfahrt, „Die Pflanze ist Standort“ von „Resanita“ auf der Fassade der NMS Wies, die „Drei Grazien“ vom Atelier van Lieshout mehr. Im Oktober folgt ein weiteres „Kunst im öffentlichen Raum“-Projekt des Künstlerduos „studio Asynchrome“ mit Standort vor der Galerie im Pfarrzentrum. Zudem gibt es in Wies zahlreiche weitere kulturelle Initiativen wie den Buchverlag „edition kürbis“, das Theater im Kürbis, Festivalaktivitäten, Theateraufführungen, den Plattenlabel pumpkin records“ und mehr.

2. PLATZ

Arnfels

Marktgemeinde im Bezirk Leibnitz

<http://www.arnfels.gv.at/>

Ein Haus am Fels als neuer künstlerischer Ankerpunkt



Die Marktgemeinde Arnfels wurde für ihr Engagement mit der Silber-Medaille ausgezeichnet. Die Marktgemeinde Arnfels möchte im Rahmen des örtlichen Entwicklungskonzeptes Räume der kulturellen Begegnungen verstärkt einbinden. Und zwar mit folgenden Initiativen: „Kultur in Arnfels – Vergangenes mit Überleitung zur Gegenwart“, „Kulturinitiativen und ihre Orte der Begegnung in Arnfels“, „HausAmFels (HAF)“ sowie „Initiativen zur Markt-Belebung“ wie etwa Althaus-Neunutzung, neues Markt-Viertel, Einbindung der Künstler-Jugend und

die Vernetzung mit dem regionalen Tourismus. Das nachhaltig wirksame Engagement der Gemeinde zeigt sich etwa in den Kultur-Initiativen der Stadt mit ihren bestehenden Orten der Begegnung, die jährlich betrieben und erhalten werden. Dazu zählt das Theater der Arnfelser Schlossspiele, die Turnhalle, das Haus der Musik, die Pfarrkirche, die Hobbykünstlerstraße, das Café Lederhaas und das „HausAmFels.Brettschuh“. Auch die HAF-Bauten am Hauptplatz wurden nach jahrelangem Leerstand von Gerald und Christine Brettschuh erworben und von ihnen auf eigenen Kosten renoviert. Beide Häuser erreichen dadurch eine nachhaltig wirksame Wertsteigerung. Eine Zielsetzung ist auch, dem bildnerischen Lebenswerk von Gerald Brettschuh dauerhafte Präsenz zu verschaffen und so einen Bildungseffekt zu erzielen. So wird das Haus Nr.15 bereits als Malatelier und Aufbewahrungsort für große Gemälde genutzt, und zwar in Form einer provisorischen Ausstellung. Das Haus Nr.14 mit einem 3000m² großen Park wird ebenso bereits seit acht Jahren saniert und damit ein typischen Marktbürgerhaus wieder zum Leben erweckt. Die Vision der Besitzer ist es auch, einen Anreiz für nachkommende Künstler zu schaffen, um Häuser des Marktes zu übernehmen, um hier zu arbeiten und zu leben und Leerstände neu zu beleben. Mittelfristig wird das „HausAmFels“ dem Ort und der Region wieder einen Kern geben, der sich gleichzeitig in hochklassige Stätten zeitgenössischer Kunst und Kultur im Süden von Graz einreihet. Diese Stätten haben durch ihre Schwerpunktausrichtung und Qualitätsansprüche einen hohen touristischen Wert und tragen zum örtlichen Selbstbewusstsein bei. Angedachte Schwerpunkte beim „HausAmFels“ sind die Bildende Kunst und der sozialgesellschaftliche Austausch innerhalb des Ortes und darüber

hinaus. Das Haus Nr. 15 soll das Museum und sämtliche Flächen für den kulturellen Austausch beinhalten. Das Haus Nr. 14 soll ein unterstützendes Element für das Museum sein und Gästeappartements für Kunstschaffende und Interessierte, einen Veranstaltungs-, einen Weinverkostungs- und einen möglichen Proberaum für den Kirchenchor beheimaten. Mit dem HAF und der Bildergalerie von Gerald Brettschuh mit laufender Erneuerung wird Arnfels in Begleitung der bereits bestehenden Kultur-Initiativen in touristischer, siedlungspolitischer und baukultureller Sicht profitieren. Dadurch wird sich für die Bevölkerung auch eine höhere Lebensqualität ergeben und in weiterer Folge zu einer Zuwanderung führen. Für eine Auszeichnung des HAF-Projektes spricht laut Einreichung auch, dass das Projekt die nunmehr 42-jährige Stagnation des Marktes Arnfels beenden und einen Aufschwung erzielen kann – auch durch Unterstützung des Landes, Einbindung örtlicher Kultur-Initiativen und durch die Vernetzung des Südsteiermark-Tourismus.

3. PLATZ

Anger

Marktgemeinde im Bezirk Weiz

www.anger.gv.at

Wenn Kunst die Menschen und Gemeinde verbindet



Im Zuge der Initiative „StreetArt Festival 2021“ wurde das Gemeindeamt für weitere Kunstausstellungen adaptiert und der „StreetArt 2021“ installiert, der aus Paste-ups am Rüsthaus, einem Metallbaum der Volksschule Anger, Ausstellungen im Gemeindeamt und mehr besteht. Das Projekt besteht seit 2019 und hat seitdem zahlreiche Veranstaltungen hervorgebracht, wie etwa Vernissagen, Workshops, Präsentationen, Straßentheater und -musik sowie Ausstellungen und kreative Installationen im öffentlichen Raum. Dass sich die Gemeinde für die Begegnung und ein

Miteinander engagiert, beweist auch die neu Angerer Wandzeitung, die analog und digital verfügbar ist. Sie widmet sich halbjährlich einem anderem Schwerpunktthema, bei dem sich die Bürger*innen als Autore*innen beteiligen können. Zudem gibt es einen Leserbriefkasten, der als kritische und konstruktive Ideensammlung für die Gemeinde und Region fungiert. Die Gemeindegänger werden also dazu eingeladen, die Entwicklung der Marktgemeinde mitzugestalten, und zwar in Bezug auf das Ortsbild, den Ortskern, die Umwelt, das Mobilitätskonzept, soziokulturelle Projekte wie etwa die Nachbarschaftshilfe oder neue Kooperationsformen in der Kulturszene. Es wurde auch eine Dialogplattform für Beteiligungsprozesse implementiert und die Bildungseinrichtungen werden verstärkt in zukunftsweisende, öffentliche Projekte involviert. So ermöglicht es die Marktgemeinde Anger, dass sich regionale Kunstschaffende in Kooperation mit überregionalen Künstler*innen präsentieren können und so Kunst im öffentlichen Raum schaffen. Auch die generationenübergreifende Begegnung wird in Form von Projekten, wie der Nachbarschaftshilfe, unterstützt. Durch diese Beteiligungsprozesse gewinnt auch die Gemeinde an Attraktivität.

3 PREISTRÄGER: RÄUME DER KULTURELLEN BEGEGNUNG IN STÄDTEN

1. PLATZ

Judenburg

Stadtgemeinde im Bezirk Murtal

www.judenburg.at und www.stadt-atelier.a

Geballte Kunst und Kultur dank einer neuen Initiative



Zentrales Element der kulturellen Begegnung in Judenburg ist das Stadt-Atelier unter der Leitung von Arch. Gernot Bittingmaier. Auch Bürgerbeteiligung wird großgeschrieben, indem Ideen gesammelt, kommuniziert, informiert, motiviert und gemeinsam entwickelt sowie umgesetzt wird. In dem Stadt-Atelier, das es seit 2020 gibt, sind bereits viele Ideen und Freundschaften entstanden, die alle das gleiche Ziel haben: Die Belebung der Judenburger Innenstadt. Dabei haben sich fünf Schwerpunkte herauskristallisiert, darunter die Gestaltung öffentlicher Bereiche unter Einbindung von Kulturangeboten. So entstand die Kunstinitiative „START – Stop dem Stillstand – Start mit ART“. Derzeit sind folgende Projekte in Bearbeitung: Die Sanierung der Prankergasse unter Beteiligung von Ehrenamtlichen, dem Jugendzentrum, Künstler*innen und der Gemeinde. Die Gasse soll auch mit Kunstwerken aufgewertet werden. Im Durchgang vom Hauptplatz begleiten nun „Freundliche Gesichter“ den Weg durch das tiefe Tor. Es werden neun Gesichter im Putz eingelassen, genauso viele wie es Buchstaben im Stadtnamen Judenburg gibt. Die Masken aus Beton wurden von der Judenburger Künstlerin Sylvia Söllradl ehrenamtlich gefertigt und zur Verfügung gestellt. Im Arkadengang gibt es nun auch ein Gemälde, das die Treppe auf einem verschlossenen Treppenaufgang perspektivisch aufarbeitet. Auch hier arbeitet die Künstlerin ehrenamtlich und das Material dafür wird vom Stadt-Atelier zur Verfügung gestellt. Im Stadtmuseum von Judenburg gibt es außerdem ein neues, großes Panoramamodell zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtopografie. Diese wird mittels 3D-Scanner zu einem virtuellen Modell digitalisiert, stark verkleinert mit einem 3D-Drucker ausgedruckt und in der Prankergasse als begreifbares Modell als Startpunkt für touristische Führungen positioniert. Es dient aber auch als Tastmodell für Menschen mit Seheinschränkungen. Das Modell wird im Zuge des Werkunterrichts einer lokalen Schule in diesem Semester hergestellt. Zusätzlich gibt es das Streetart Festival „START“ – street art!, bei dem Künstler*innen den öffentlichen Raum gestalten. So wird etwa jeder Mülleimer schnell zu einem einzigartigen Kunstwerk. Darüber hinaus ist das Streetart Festival die logische Folge des Projektes in der Prankergasse und es ist vom Stadt-Atelier in Kooperation mit der Kulturabteilung für den Sommer 2022 geplant. Zudem möchte das Projekt leerstehende Schaufenster als Kommunikationsflächen nutzen - Sie sollen geöffnet werden und Geschichten erzählen, die das einstige Geschäft betroffen haben. Die Geschichten wurden im Zuge der vom Stadt-Atelier durchgeführten Leerstandserhebung in unzähligen Gesprächen mit den Hausbesitzer*innen erhoben und an der Umsetzung wird derzeit gearbeitet. Geplant ist auch ein Orientierungssystem, um den bestehenden und teilweise ungepflegten „Tafel-Wildwuchs“ am Radwanderweg RS im Bereich Judenburg zu beheben. Das neue Orientierungssystem soll

vereinheitlichen, positive Akzente setzen und inhaltlich aktuell sein. Kultureller Beitrag zu diesem Projekt ist das Implementieren einer Kultur-Stele. Diese ist farblich abgehoben und symbolisiert den kulturellen Bereich, der dem jeweiligen Schwerpunkt des Systems zugeordnet ist. Das Projekt ist auch bereits an zwei Orten gestartet, am neu errichteten Mountainbike-Trail und beim Vorplatz des Murtal Museums. Weitere Teile des Projektes sind ein historisches Themenrundweg, das Projekt „Sitzkultur“, „Langgangstiege“, das Angebot „Jugend-City“, die „Spiegelarena“ sowie die Ausgabe von Fragebögen nach Kulturveranstaltungen, um Wünsche und Anregungen zu sammeln. Alle Aktionen werden in einer eigenen Webseite, über Social Media und die gemeindeeigenen Stadtnachrichten sowie direkt im Stadt-Atelier kommuniziert. Das Atelier bietet somit ein niederschwellig erreichbares Atelier der SEG Stadtentwicklung GmbH und steht für einen ständigen Entwicklungs- und Umsetzungsprozess in der gesamten Innenstadt. Es ist kein temporär eingeschränktes Projekt, sondern eine langfristige Einrichtung.

2. PLATZ

Fehring

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.fehring.at

Ein Haus für Kunst, Musik und Literatur



Die Stadtgemeinde Fehring hatte bereits früh einen Sinn für kulturelles Handeln, und so wurde bereits in den 70iger-Jahren im kulturellen Bereich sehr stark zusammengearbeitet. Durch das „GerberHaus“ wurde auch ein passender Ort für diese Begegnungen geschaffen. Dort wird versucht, bereits den Kindern und der Jugend eine Wahrnehmung von Kunst und Kultur zu vermitteln. Das Haus ist auch über die Grenzen hinaus bekannt und für viele Künstler*innen ein Begriff. Die dortigen Veranstaltungen wird den Bewohner*innen der Stadt ein hochwertiges kulturelles Angebot zur

Verfügung gestellt – ebenso stellen die Events im „GerberHaus“ ein zusätzliches Angebot für Tourist*innen der Region dar. Ziel der Gemeinde ist es, das Haus zukunftsfit zu halten, um auch für kommende Generationen einen Ort der kulturellen Begegnung zu erhalten. Zudem sollen Jugendliche weiterhin für Kunst und Kultur begeistert werden, indem das „GerberHaus“ ein Zentrum für zeitgenössische Kunst, Musik und Literatur in Fehring bleibt. Da das Publikum der Veranstaltungen zunehmend älter wird – was viele Betreiber*innen und Organisationen beklagen – wird versucht, durch Veranstaltungen wie Workshops und Lesungen, das Interesse der Kinder und Jugend stärker und früh zu wecken. Auch Kleinkinder werden behutsam an das Thema Kunst herangeführt. Die Menschen der Stadt profitieren aber in jedem Fall von dem hochkarätigen kulturellen Angebot, das sonst nur in Großstädten vorzufinden ist. Auch die Betriebe am Hauptplatz profitieren. Zudem bietet das „GerberHaus“ touristisch gesehen einen Mehrwert über das ganze Jahr hinweg.

3. PLATZ

Kindberg

Stadtgemeinde im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag

www.kindberg.at

Wenn ein ganzes Dorf Theater spielt



Die Stadtgemeinde Kindberg bewirbt sich mit dem Projekt „Die Dorfoper – Die Nacht von Allerheiligen“ vom Musikverein Allerheiligen-Mürzhofen um eine Auszeichnung. Initiator des Projektes war Georg Schütky. Ziel des Projektes „Dorfoper“ war es, die Bewohner*innen von Allerheiligen und Kindberg sowie aus der gesamten Region mit einem professionellen Kulturangebot zu versorgen und sie aktiv in den künstlerischen Prozess dieses wilden Musiktheaters einzubeziehen – singend, musizierend, schauspielernd, als Hilfe beim Bau des Bühnenbildes, beim Nähen der

Kostüme und diskursiv. Mit dem Projekt wurde ein beinahe einjähriger Weg durch Oper, Jazz, Neue Musik, Blasmusik, Stückentwicklung, Laienchorgesang und Performance hin zum neuen Volkstheater und einer neuen Volksoper beschritten. Eine Säule des Projektes war die Stärkung der bereits bestehenden kulturellen Infrastruktur, wie etwa den Musikverein Allerheiligen-Mürzhofen. Dessen Mitglieder wurden mit neuen Impulsen und Herausforderungen, wie Improvisation, experimentellem Musiktheater und neuer Musik konfrontiert und konnten durch das Musizieren mit Profis neue Anreize mitnehmen. Eine weitere Säule war die Integration und das Miteinander von Menschen, die bisher nicht oder nur selten mit kultureller Arbeit in Berührung gekommen sind. Durch das Arbeiten auf Augenhöhe mit Profis könnten neue Perspektiven mitgenommen werden. Exemplarisch dafür standen wohl die drei Schauspieldebütant*innen aus dem Kreis der Lebenshilfe Kindberg. Die inklusive Arbeit und ihr Beitrag haben das Projekt gestärkt und eine Kommunikationskultur etabliert. Seit Mai 2021 wurde geprobt, danach gab es im August drei Aufführungen. Insgesamt waren 50 ehrenamtliche Helfer*innen am Projekt beteiligt. Das gemeinsame Tun der Initiative zeigt sich auch in der seit Sommer 2020 stattfindenden Recherche, der Komposition und den künstlerischen Vorarbeiten von Maria Buzhor (Dramaturgin, Berlin), Laura Winkler (Komponistin, Berlin) und den Entwürfen von Bühnen- und Kostümbild von Christina Schmitt (Berlin). Das Engagement zeigt sich aber auch im künstlerischen Prozess des Art Brut Atelier „Nachtloskunst“ in Kindberg, wo der Künstler Christoph Leitner zwei großformatige Gemälde für die Dorfoper angefertigt hat und in den gesponserten Anfertigungen des Heimatwerks Graz, das den teuflischen Hubertusmantel beigesteuert hat. Künstlerisch hat das Projekt eine Verwandlung des Dorfes angestrebt, zumindest für eine gewisse Zeit – und dies ist letztendlich auch auf mehreren Ebenen gelungen. Gerade nach Corona war die Sehnsucht nach Gemeinschaft groß – gegen eine gewisse Scheu und die etwas eingefrorenen Verbindungen hat das Projekt aktiv angekämpft. Einer der Teilnehmer unterstrich diesen Erfolg mit dem Worten „So wie hier, halten wir sonst nicht zusammen.“ Es wurde ein Wir-Gefühl etabliert, das seine Kraft aus der Integration bezieht. Zudem war der Abbau sozialer Hürden im Zugang zur Hochkultur ein weiterer Aspekt des Projektes. In dieser Hinsicht gab es auch für das künstlerische Kernteam einige Erkenntnisse, die größte war, dass über die Sichtbarkeit der Arbeit eine völlig neue Kommunikation mit den Menschen möglich wurde.

2 AUSZEICHNUNGEN: RÄUME DER KULTURELLEN BEGEGNUNG IN REGIONEN

1. AUSZEICHNUNG

Verband zur Förderung der Regionalentwicklung im Hügel- und Schöcklland

Bezirk Graz-Umgebung und Weiz

www.huegelland.at

Dieses Kulturprojekt bereichert eine gesamte Region

Der Verband reicht das Projekt „Kultur24“ für eine Auszeichnung ein. Hauptziel des Projektes ist die Nutzung des endogenen regionalen Kulturpotenzials. Kulturschaffende sollen sich aktiv in das Projekt einbringen können – durch „Kultur24“ wurde somit auch eine Kennenlernplattform im Hügel- und Schöcklland geschaffen. Gerade der Großraum Graz war ein bestimmender Faktor, das lose Nebeneinander wurde gebündelt und zu einem dynamischen Ganzen selbst gestaltet. Als Ziele sind folgende weiteren Punkte zu erwähnen: Die Kulturschaffenden kennen sich nun und tauschen sich laufend aus, sie sind im Innen- und Außenverhältnis keine Unbekannten mehr, die Gruppe arbeitet selbstständig und aktiv. Dies war auch ein zentrales Motiv von „Kultur24“. Im neuen Projekt haben sich inzwischen Teilgruppen mit schwerpunktartigen Themenrichtungen gefunden, die gemeinsame Kulturprojekte innerhalb und außerhalb der Region umsetzen. Dabei setzt die Region auf die Vernetzung der steirischen, österreichischen und europäischen Gruppen und ermöglicht so den Aufbau eines großen Dachnetzwerkes. Auch Handwerk und Handel sind Disziplinen in der Gesamtgruppe und durch schwerpunktbezogene Stammtische sind alle Teile der Gruppe individuell aktivierbar und bringen sich stets ein. „Kultur24“ hat sich auch einen Markennamen gemacht, der vor allem in Graz für kulturelles Engagement steht. Die Gruppe hat auch ein Programm erarbeitet, dass Kultur ins tägliche Leben einfließen lässt und bringt sich selbstständig in regionale Projekte ein. Es wurde zudem ein eigener Beirat eingerichtet, der die Einbindung von Kulturschaffenden in regionale Projekte forciert. So werden in den Bereichen „Netzwerkaktivitäten und Austausch“, „Kulturell bedeutende Veranstaltungen“, „Verschönerung der Region“, „Einbindung in andere Projektansätze“ sowie „Erschließung von Absatzpotentialen“ aktive Bemühungen vorgenommen. Es ist aber auch gelungen, neue Aspekte im Gruppendesign zu berücksichtigen, etwa die Integration von Kindern, Jugendlichen, Migrant*innen und Menschen, die mit Barrieren zu kämpfen haben. Die Kulturgruppe übernimmt hier eine integrative und kommunikationsorientierte Aufgabe. „Kultur24“ ist somit das Kulturleitprojekt der Region Hügel- und Schöcklland und ist inzwischen auf mehr als 100 Künstler*innen angewachsen, die während der Projektlaufzeit bereits mindestens 30 gemeinsame Aktionen umgesetzt haben. So erfreut sich die jährliche Kunst- und Kulinarikveranstaltung „eat'n'ART“ im Schloss Dornhofen großer Beliebtheit. Im Zuge dieser Veranstaltung wurde 2018 gemeinsam mit der neuen Hofkapelle Graz die Oper „Il Ciarlatano – Die listige Bäuerin“, eine reisefähige Opernproduktion, aufgeführt. Aus transnationaler Sicht waren besonders die Interkulturalität und Transnationalität des Projektes hervorzuheben. Das Ergebnis wurde auch auf einem internationalen Festival in den Niederlanden präsentiert. „Kultur24“ beschränkt sich auch nicht auf Konzertsäle oder Theaterbühnen, sondern berührt das Leben der Region maßgeblich. Dieser Zusammenhalt und die Gesamtheit der Region sind unschätzbare Werte. Mit dem Projekt

„Jugendsymphonieorchester Schöcklland“ wurde etwa ein großer Nutzen und Mehrwert für die Region generiert. „Kultur 24“ schafft immer wieder neue Kultur- und Begegnungsräume. Einzelne Künstler*innen konnten durch das Projekt auch schon ihren Brotberuf aufgeben und können nun von der Kunst leben. Ein Paradebeispiel dafür ist das K&K Kunstduo aus St. Margarethen an der Raab.

2. AUSZEICHNUNG

Neumarkt, Bezirk Murau

Marktgemeinde im Bezirk Murau

www.neumarkt-steiermark.gv.at

Eine stubenreine Initiative, die Kunst und Kultur erlebbar macht

Die Initiative „STUBENrein“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Räume der Begegnung, des Austausches und der Kreativität zu schaffen. Zudem möchte das Projekt bewusstseinsbildend arbeiten, Entwicklung ermöglichen und die Kräfte, die die Region zusammenhalten, sichtbar machen. So werden jedes Jahr im Herbst 14 Orte in den 14 Gemeinden des Bezirkes Murau zu Kulturräumen umfunktioniert. Denn eigentlich ist jede „STUBE“ ein Ort der Gemeinschaft, der die Möglichkeit zum Austausch bietet und an dem Künstler*innen und Bürger*innen ihr Anliegen, Können und Tun sichtbar machen können. Die Bevölkerung und Gemeinde profitieren mit diesem Angebot vor allem dadurch, dass Raum für Themen geschaffen wird, die oft als selbstverständlich hingenommen oder übersehen werden. So gab es zum Beispiel eine Kooperation mit der Caritas zum Thema „Armut“, bei dem eine Suppenküche organisiert wurde, ein Podcast zum Thema „Ehrenamt“, die Arbeit der Bäuerinnen wurde thematisiert, der Second Hand-Laden der Vinzenzgemeinschaft vorgestellt und mehr. Es gibt auch regelmäßige Kooperationen mit der Blasmusik und lokalen Aktivbürger*innen in Verbindung mit Kunst- und Kulturarbeit. Tatsächlich wurden auch schon einige Inhalte von „STUBENrein“ von lokalen Vereinen übernommen und weiterbearbeitet. Für eine Auszeichnung spricht laut Einreichung das Grundverständnis der Initiative von Kulturarbeit, die mehr ist als eine reine Bespielung der Region. Es geht immer um partizipative Prozesse, um ein Miteinander, Entwicklung und Austausch. Kultur wird von den mitwirkenden Künstler*innen, Vereinen und engagierten Personen geschaffen und nicht ausschließlich nur konsumiert. Weiters wäre eine Auszeichnung angebracht, „weil wir echt cool sind“, so die Projektleiterin Gunilla Plank.

AUSZEICHNUNG FÜR DAS LEBENSWERK:

Franz Schwammer

Dechantskirchen

Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

www.dechantskirchen.gv.at



Foto: privat

Ein Wirt bringt Kultur in die gesamte Region

Die Gemeinde Dechantskirchen schlägt Franz Schwammer vom gleichnamigen Gasthof für eine Auszeichnung vor. Der Gasthof wird von der Familie Schwammer in vierter Generation geführt, wobei Franz Schwammer den Betrieb nach dem ersten Corona-Lockdown an seinen Sohn Daniel übergeben hat. Franz Schwammer selbst hatte vor 21 Jahren die Idee, kulturelle Veranstaltungen ins Dorf zu holen und jungen Künstler*innen die Möglichkeit für Auftritte zu geben. Viele dieser Künstler*innen sind heute bekannt, so hatte etwa Thomas Stipsits einen seiner ersten Auftritte im Gasthof Schwammer. Unter dem Titel „Kultur im Wirtshaus“ hat Franz Schwammer seit 2000 jährlich fünf bis sieben Veranstaltungen organisiert und durch seinen Einsatz ist die Initiative zu einem großen Erfolg geworden. Es gab seitens der Gemeinde keine finanzielle Unterstützung, zumal die Gattin von Franz Schwammer auch Bürgermeisterin ist. Obwohl Franz Schwammer seit 2020 in Pension ist, organisiert er die Veranstaltungen als Obmann vom „Kulturforum Wechselland“ weiter. Somit müssen die Bewohner*innen nicht den Ort verlassen, um Kulturveranstaltungen genießen zu können. Das Publikum aus der Region und darüber hinaus weiß den Einsatz von Franz Schwammer sehr zu schätzen. Und auch die Gemeinde schätzt sich glücklich, dass sich jemand dem Thema Kultur, Gemeinschaft und Begegnung angenommen hat. Eine weitere Besonderheit von „Kultur im Wirtshaus“ ist auch, dass es nach jeder Aufführung eine kostenlose Jause mit frischem Bauernbrot und Aufstrichen im Gasthof Schwammer gibt. Dies lädt sowohl die Gäste als auch die Künstler*innen zum längeren Verweilen ein und sorgt für Kommunikation und Austausch. Franz Schwammer hat „Kultur im Wirtshaus“ ins Leben gerufen und zu einem Erfolg gemacht. Nur durch sein Engagement und sein stets Bemühen war dies möglich.

3 EHRUNGEN: PERSÖNLICHKEITEN

„Eine Ehrung erhalten Personen, die sich durch ihren Einsatz und ihr Wirken in zumindest einer der drei zuvor genannten Kategorien verdient gemacht haben.“

1. EHRUNG

Christa Hofer

St. Oswald bei Plankenwarth

Gemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

www.sanktoswald.net



Foto: Ulli Hackinger

Umfassender Einsatz für Veranstaltungen, Kinder und Jugendliche

Christa Hofer und ihre Familie engagieren sich in der Gemeinde für zahlreiche Vereinstätigkeiten und Initiativen. So gibt es praktisch keine Veranstaltung, bei der Frau Hofer und ihre Familie nicht federführend mitwirken oder diese zumindest mitinitiieren. Vom Pfarrkaffee bis zum Festival im Schloss Plankenwarth – Christa Hofer ist es zu verdanken, dass eine kleine ländliche Gemeinde wie St. Oswald frisch und lebendig bleibt. Sie leitet den Singkreis der Gemeinde und zeigt ihr fachliches Engagement in der Kinderbetreuung. So hat sie einen Zwergerltreff und die Jungschar St. Oswald und die Katholische Jugend gegründet. Sie führt auch Instrumental- und Gesangsausbildungen durch und ist Komponistin von diversen Kinderliedern und Kindermusicals, etwa der Passionsspiele der Katholischen Jugend. Sie trägt dazu bei, dass ein jugendlicher Geist im Ort verwurzelt bleibt und dazu beiträgt, Kinder und Jugendliche an ein aktives Gemeindeleben herangeführt werden und der Ort auch künftig mit Leben zu erfüllen. Durch solche Persönlichkeiten leben Gemeinden, denn sie sind Leistungsträger für eine zukünftige positive gesellschaftliche Entwicklung.

2. EHRUNG

Gertrude Anhofer

Passail

Marktgemeinde im Bezirk Weiz

www.passail.at



Foto: privat

Diese Frau stellt jährlich ein umfassendes Kulturprogramm auf die Beine

Die Bürgermeisterin von Passail, Mag. Eva Karrer, schlägt Gertrude Anhofer für eine Auszeichnung vor. Sie ist Leiterin von „Kultur in Passail“ (KIP) - eine Arbeitsgruppe von Freiwilligen, die mithilfe eines Budgets von der Gemeinde Kulturveranstaltungen organisieren und heimische Institutionen auf diesem Gebiet unterstützen. Seit mehr als zwölf Jahren wird die Initiative von Gertrude Anhofer geleitet, die nun in ihre ehrenamtliche Tätigkeit beendet, weswegen die Gemeinde sie mit einer Auszeichnung entsprechend würdigen möchte. Frau Anhofer hat immer mit großer Leidenschaft und dem richtigen Gespür unzählige

ehrenamtliche Stunden mit der Erarbeitung des Programmes für das jeweilige Kulturjahr verbracht. Ihrer persönlichen Betreuung des Publikums war es auch zu verdanken, dass alle Veranstaltungen gut besucht waren. Das KIP-Angebot reichte vom Kabarett über Volksmusik bis hin zu klassischen Werken. Zudem war es Frau Anhofer immer wichtig, heimische Künstler*innen zu fördern und ihnen eine Plattform zu bieten. Mit ihrem Team hat sie es auch oft geschafft, vielversprechende Newcomer nach Passail zu locken, etwa Thomas Stipsits und Paul Pizzera. So entstand alljährlich ein für die Größe der Gemeinde und der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ein außergewöhnlich gutes Kulturangebot für die Region. Wenig später waren die Künstler*innen dann oftmals schon bekannt, sodass sie entweder nicht mehr leistbar waren oder vor einem kleinen Publikum nicht mehr spielen wollten. Aber auch hier gelang es Gertrude Anhofer häufig, frühzeitig Verträge abzuschließen, sodass es noch ein Gastspiel in Passail gab. Auch überregional ist KIP unter der Leitung von Gertrude Anhofer immer bekannter geworden. So kommt das Publikum oft nicht nur aus dem Passailer Kessel, sondern von weit darüber hinaus.

3. EHRUNG

Georg Schütky

Kindberg/Berlin

Stadtgemeinde im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag

www.kindberg.at



Er hat ein ganzes Dorf in lebendige Kunst und Kultur verwandelt Foto: Vincent Stefan

Die Stadtgemeinde Kindberg bewirbt sich mit dem Projekt „Die Dorfoper – Die Nacht von Allerheiligen“ vom Musikverein Allerheiligen-Mürzhofen um eine Auszeichnung. Initiator des Projektes war Georg Schütky, der hier für eine Auszeichnung vorgeschlagen wird. Als Regisseur war die Dorfoper für ihn ein Heimspiel. In Allerheiligen aufgewachsen hat es ihm zum Studium nach Berlin gezogen, von wo aus er seitdem künstlerisch agiert. Die Inszenierung von Stockhausens Originalen an der Staatsoper Berlin und die Einladung, den offiziellen Festakt zum Tag der Deutschen Einheit zu inszenieren, zählen zu den bisherigen Höhepunkten seiner vielseitigen Karriere. In Österreich konnte er sich mit Inszenierungen am Next Liberty Theater in Graz und auch bei der zweiten Auflage der Roseggerfestspiele in Krieglach einen Namen machen. Die spartenübergreifende Arbeit zwischen Musiktheater und Schauspiel sowie die Integration von Laien in seine Bühnenarbeit zählen zu seinen Markenzeichen. Ziel des Projektes „Dorfoper“ war es, die Bewohner*innen von Allerheiligen und Kindberg sowie aus der gesamten Region mit einem professionellen Kulturangebot zu versorgen und sie aktiv in den künstlerischen Prozess dieses wilden Musiktheaters einzubeziehen – singend, musizierend, schauspielernd, als Hilfe beim Bau des Bühnenbildes, beim Nähen der Kostüme und diskursiv. Mit dem Projekt wurde ein beinahe einjähriger Weg durch Oper, Jazz, Neue Musik, Blasmusik, Stückentwicklung, Laienchorgesang und Performance hin zum neuen

Volkstheater und einer neuen Volksoper beschritten. Eine Säule des Projektes war die Stärkung der bereits bestehenden kulturellen Infrastruktur, wie etwa den Musikverein Allerheiligen-Mürzhofen. Dessen Mitglieder*innen wurden mit neuen Impulsen und Herausforderungen, wie Improvisation, experimentellem Musiktheater und neuer Musik konfrontiert und konnten durch das Musizieren mit Profis neue Anreize mitnehmen. Eine weitere Säule war die Integration und das Miteinander von Menschen, die bisher nicht oder nur selten mit kultureller Arbeit in Berührung gekommen sind. Seit Mai 2021 wurde geprobt, danach gab es im August drei Aufführungen. Insgesamt waren 50 ehrenamtliche Helfer*innen am Projekt beteiligt. Das gemeinsame Tun der Initiative zeigt sich auch in der seit Sommer 2020 stattfindenden Recherche, der Komposition und den künstlerischen Vorarbeiten von Maria Buzhor (Dramaturgin, Berlin), Laura Winkler (Komponistin, Berlin) und den Entwürfen von Bühnen- und Kostümbild von Christina Schmitt (Berlin). Das Engagement zeigt sich aber auch im künstlerischen Prozess des Art Brut Atelier „Nachtloskunst“ in Kindberg, wo der Künstler Christoph Leitner zwei großformatige Gemälde für die Dorfoper angefertigt hat und in den gesponserten Anfertigungen des Heimatwerks Graz, das den teuflischen Hubertusmantel beigesteuert hat. Künstlerisch hat das Projekt eine Verwandlung des Dorfes angestrebt, zumindest für eine gewisse Zeit – und dies ist letztendlich auch auf mehreren Ebenen gelungen.

12 EHRUNGEN: VERDIENSTE

DIⁱⁿ Christiane Brettschuh

Arnfels

Marktgemeinde im Bezirk Leibnitz

www.arnfels.gv.at

Eine Frau mit Gefühl für Kunst, Kultur und die Region

Frau DI Christiane Brettschuh engagiert sie sich gemeinsam mit ihrem Ehemann Gerald Brettschuh seit 1980 für den Umbau eines historischen Ensembles in Arnfels. Die Kunsthistorikerin wurde 1949 in Klagenfurt geboren und hat ab 1967 in Graz Architektur studiert. Sie leitete die Galerie Klinger in Arnfels von 1980 bis 1994, hat den Kunsthandwerks-Markt Retzhof bei Leibnitz gegründet (1985 bis 1989), war 2004 an der „Hagia Chora“, Schule für Geomantie und 2004 an der „Hortus Niger / Martha Jungwirth“. Zudem wurde sie 1978 mit dem Hauptpreis beim „Wettbewerb für modernen Wohn- und Lebensstil“ ausgezeichnet und hat 1989 für das Wohnhaus und Atelier Brettschuh die Gerambrose bekommen, 1992 hat sie diese erneut für die Altarraum-Gestaltung in St. Leonhard im Mürztal erhalten. Ihr Ehemann Gerald Brettschuh, mit dem sie seit 1983 verheiratet ist, wurde 1941 in Arnfels geboren und hat die Kunstgewerbeschule in Graz sowie die Universität für angewandte Kunst in Wien besucht. Er bekam ein 1968/69 ein Stipendium für die Akademie der Schönen Künste in Warschau, war von 1970 bis 1976 Gebrauchsgraphiker, Zeichner, Illustrator und Assistent an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. 1976 ist er nach Arnfels zurückgekehrt und ist seither freischaffend tätig. Von 1977 bis 1989 war er Mitherausgeber, Zeichner und Autor der Kulturzeitschrift „Sterz“.

Angelika Enhuber

Ardning

Gemeinde im Bezirk Liezen

www.ardning.at

Ihr Engagement trägt kulturelle Früchte

Die Gemeinde Ardning hat eine Fläche von etwa 800 m² für einen Garten zur Verfügung gestellt, der von den Bürger*innen genutzt werden kann. Die Anlage wurde dieses Jahr im Sommer gebaut und wird teilweise heuer noch von den BewohnerInnen bepflanzt. Neben dem Gemüseanbau steht auch das Zusammenkommen der Generationen und der Austausch von Wissen übers Gärtnern, die Kräuterkunde, Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Fokus des Projektes. Außerdem entwickelt sich der Garten zu einem Begegnungsort, in dem die Besucher durch Veranstaltungen zum Verweilen und Austausch eingeladen werden. Die Initiative und Idee stammt von Bürgermeister Reinhard Metschitzer. Angelika Enhuber hat die Projektleitung übernommen und die Anlage in Hinblick auf die Möglichkeiten der

Gemeinschaft geplant. Sie ist seit 2021 auch Gemeinderätin. Ihr persönlicher Bezug zum Thema Gemeinschaftsgarten ist der persönliche Wunsch, das Hobby des Gärtnerns und ihr Wissen über die Kräuterkunde mit anderen Menschen zu teilen, zu vervielfachen und weiterzugeben. Ab dem Frühjahr werden weitere Events stattfinden, etwa Gartentage, Kräuterworkshops, Kochen mit Gemüse, Pflanzen und Samen vermehren, Workshops mit Naturmaterialien, Wildobst wiederentdecken, Vorträge, Ausflüge zu Schaugärten, Gartenfrühstücke und -picknicks sowie Veranstaltungen, die die Kinder aus dem Kindergarten, der Volksschule und dem Jugendzentrum miteinbeziehen. Das Gartenprojekt fördert als Begegnungsort die Kommunikation in der Gemeinde. Als Kontrastprogramm zu den Sportvereinen füllt der Gemeinschaftsgarten eine Lücke und kann Bürger*innen erreichen, die zu den Vereinen keinen Zugang finden. Zudem verschafft der Garten in Zeiten der Pandemie auch Wohnungsbesitzern die Möglichkeit, Zeit in der Natur zu verbringen.

Julia Ehrlich-Roob

Ligist

Gemeinde im Bezirk Voitsberg

www.kulturhammer.at

Eine Frau, ein Hammerwerk, ein Vermächtnis

Der Obmann des Vereins "Weststeirische Kulturhammer", Dr. Klaus Salkowitsch, schlägt Julia Ehrlich für eine Auszeichnung vor. Frau Ehrlich-Roob ist Obmann-Stellvertreterin und Besitzerin des Hammerwerkes Roob. Dank ihrer Initiative konnte das Hammerwerk als Kulturjuwel erhalten werden und steht somit für Kraft und Zuversicht in einer wandelbaren Zeit. Das Hammerwerk wurde 1770 erstmalig urkundlich erwähnt und 2015 als steirisches Wahrzeichen ausgezeichnet. 2019 wurde Frau Ehrlich-Roob mit der Dank- und Anerkennungsurkunde "Orte des Miteinanderlebens" gewürdigt. Wichtigstes Ziel ist es, dieses Kulturgut für jetzige und zukünftige Generationen zu bewahren. Frau Ehrlich-Roob führt zum Beispiel individuelle und persönliche Führungen für Schüler, Studenten, Privatpersonen und Vereine durch. Sie hat auch an der TV-Dokumenten "Weiße Pferde Blaue Reben in der Heimat der Lipizzaner und des Schilchers" mitgewirkt. 2020 hat das Hammerwerk auch in der Sendung "Hoagascht" in Servus TV mitgearbeitet. Durch diese Filme ist das Hammerwerk über die Grenzen der Steiermark und Österreichs hinaus bekannt geworden. Die Menschen profitieren vom Erleben der alten Handwerkskunst durch das Schauschmieden und können dadurch in die schwere Arbeitswelt eines Schmieds eintauchen. Das Hammerwerk ist aber auch für die Marktgemeinde Ligist von historischer Bedeutung, da es das letzte bestehende Hammerwerk in Ligist ist. Frau Roob ist die Enkelin des Schmiedemeisters Johann Roob aus der Slowakei. Nachdem die Familie 1945 aus der Slowakei vertrieben wurde, kam sie nach Köflach, wo der Großvater als Schmied im Krenhof arbeitete. 1052 kauften sich die Großeltern das Hammerwerk in Ligist.

Helga Glatz

St. Johann in der Haide

Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

www.st-johann-haide-steiermark.at

Kreativer Einsatz für kulturelle und bildende Veranstaltungen

Helga Glatz hat bei der Umsetzung des ABC-Parks in der Gemeinde mitgewirkt, der 2017 in der Kategorie „Lebenswerter Dorfplatz“ mit dem 2. Platz ausgezeichnet wurde. Frau Glatz hat als Kulturbeauftragte der Gemeinde den ABC-Park von Anfang an unterstützt, da sie großen Wert auf die Umsetzung von Projekten legt, die der Bevölkerung wichtig sind. Frau Glatz versucht auch, Künstler*innen zu forcieren und so wurden von ihr bereits zahlreiche Vernissagen organisiert, zukünftig plant sie auch eine Fotoausstellung. Eine weitere Idee von ihr ist es, Sammler*innen aus der Gemeinde die Möglichkeit zu einer Ausstellung zu geben. Sie hat sich gemeinsam mit Bürgermeister Ing. Günter Müller auch die Errichtung, Erhaltung und Bekanntmachung der Kulturgüter der Gemeinde zum Ziel gesetzt. Der ABC-Park stellt bereits einen besonderen Raum der kulturellen Begegnung dar. Daher wählt Frau Glatz vorzugsweise diesen Park als Veranstaltungsort für Lesungen, Workshops sowie verschiedene Veranstaltungen, um die Bedeutung von Bildung im Geist der Besucher*innen zu verankern. Sie wurde 2004 zur Kulturreferentin der Gemeinde bestellt, wobei es vom ersten Tag an ihr Ziel war, kulturelle Veranstaltungen in der Gemeinde zu etablieren. Vor ihrer Pension war Frau Glatz AHS-Lehrerin in der Gerlitz-Hauptschule, wo sie Deutsch und Bildnerische Erziehung unterrichtet hat. Ihr Tätigkeitsbereich umfasst alles, von der Kontaktaufnahme mit den Künstlern bis hin zur Eröffnungsrede bei Veranstaltungen. Dabei stellt sie immer wieder ihre soziale Kompetenz und ihr pädagogisches Geschick unter Beweis. Frau Glatz zeichnet sich durch ihre Kreativität aus und organisiert Veranstaltungen aller Art, und zwar ehrenamtlich.

Gabriele Jahn

Fürstenfeld

Stadtgemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

www.fuerstenfeld.gv.at

Eine Frau mit Motivation und Engagement

Der Stadtgemeinde Fürstenfeld bewirbt sich mit der Initiative „Kultur am Fenster“ um eine Auszeichnung. Als Information wurden uns mehrere Links zu Facebook-Seiten zur Verfügung gestellt. In Bezug auf „Kultur am Fenster“ führt der Link zur Facebook-Seite vom Verein „Kultur-Aussichten Stadtbergen“. Dieser möchte alte Brauchtümer aufleben lassen, heimischen Künstler*innen Auftrittsmöglichkeiten bieten und gesundheitsfördernde Workshops anbieten. Auch für kleine Gäste und gemütlicheres Publikum werden Zusammentreffen organisiert und auf diese Weise da ehemalige Gasthaus „Zur schönen

Aussicht“ allen Interessierten zugänglich gemacht. Unter dem Motto „Langsam wachsen lassen“ darf sich jeder über eine kleine Auszeit mit schöner Aussicht freuen. Gabriele Jahn ist die Obfrau des Vereins. Für eine Auszeichnung würde laut Einreichung sprechen, dass Frau Jahn täglich ihre Kinder motiviert, die Lieder auswählt, damit sie für alle Zuhörer passend sind, Barrierefreiheit, kostenloser Genuss für alle und die Ausstrahlung in 11 Länder. Die Übertragungen haben die Besucherzahlen des Gasthauses erhöht und auch Vorteile für die Bürger*innen gebracht. Diese konnten nämlich Wünsche äußern, die dann auch erfüllt wurden. Auch das Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ sei dadurch bekannt geworden und das alte Gasthaus wurde wieder vermehrt wahrgenommen.

Musikschule Frohnleiten

Frohnleiten

Stadtgemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

www.frohnleiten.com und www.musikschule-frohnleiten.at

Musikalischer Einsatz für mehr Schwung und Kultur

Die Musikschule Frohnleiten hat zur Zeit des ersten Lockdowns einen Weg gesucht, alle Schüler zu neuen Ideen zu motivieren. Seitens der Direktion mit Musikschuldirektor MMag. Thomas Brunner, der auch Projektleiter ist, wurde beschlossen, einen eigenen YouTube-Kanal einzurichten. Der Erfolg war überwältigend, weit über 100 Videos wurden hochgeladen. Während des Heimunterrichts gab es keine Veranstaltungen und so konnten die Schüler ihre Fähigkeiten keinem Publikum näherbringen. Mit den YouTube-Kanal hingegen konnte ein Zugang geschaffen werden, bei dem sich alle Schüler*innen künstlerisch einbringen konnten und es nach wie vor können. In Zusammenarbeit mit den Lehrenden und dem Einverständnis der Eltern wurden die Beiträge gestaltet, die Veröffentlichung wurde über die Direktion gesteuert. Ziel war die Weiterentwicklung am Instrument, obwohl es keinen Präsenzunterricht gab. Außerdem konnten aus der Unterrichtsform über elektronische Medien neue Erkenntnisse seitens der Lehrenden und Schüler*innen gewonnen werden. Trotz Abstand konnten alle Akteure so näher zusammenwachsen und das Miteinander gab allen Beteiligten sowohl Abwechslung als auch Perspektiven. Zudem konnten zuhause kleine Konzerte organisiert werden, die der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Das Projekt hatte sowohl musikpädagogischen als gesellschaftlichen Nutzen. Aufgrund dieser positiven Entwicklung bleibt der Kanal auch bestehen und kann auch weiterhin nachhaltig wirken.

Karl Pusterhofer

Kammertal

Bezirk Liezen, Gaishorn am See

www.huegelland.at

Ein Leben für die Musik, das Volkslied und die Gemeinde

Mit der von Karl Pusterhofer ins Leben gerufenen Initiative zur Erhaltung des geistlichen Volksliedes in baukulturell wertvollen Räumen des Kammertales (Palten-Liesingtal) sollen keine neuen baulichen Maßnahmen gesetzt werden, sondern der in der Region lebenden Bevölkerung erhaltungswürdige, kirchliche Bauten und Orte durch besondere Initiativen mit dem geistlichen Volkslied nähergebracht werden. Solche Bauten sind zum Beispiel die romanische Wallfahrtskirche in Oppenberg, die romanische Kirche in Dietmannsdorf, die Virgilkirche in Gaishorn und die gotische Fialkirche St. Sebastian in Kalwang. Ziel war, die Bevölkerung für solche Bauten zu sensibilisieren und eine Verbindung mit dem geistlichen Volkslied bei liturgischen Feiern herzustellen. Bis dato wurden in der Region Kammertal zahlreiche diesbezügliche Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt: Eine in der Oppenberg-Wallfahrtskirche, eine Benefiz-Adventsfeier in der Johanneskirche in Dietmannsdorf, in der Virgilkirche in Gaishorn gab es die alljährliche Maiandacht und in der Sebastianikirche in Kalwang eine Marienvesper mit geistlicher Volksmusik und Volksliedern. Karl Pusterhofer verbrachte schon als Einjähriger den Sommer auf der Alm, wo er gemeinsam mit Holzknechten aus Tirol und Salzburg sowie den einheimischen Senner*innen viel gesungen hat. Neben seiner Leidenschaft für den Gesang legte er 1970 die Baumeisterprüfung ab. Er war Mitglied im Männergesangsverein Gaishorn, hat die Gaishorner Volksliedersänger gegründet und war von 1990 bis 2010 Bürgermeister von Gaishorn am See. Dabei war ihm die Kulturarbeit ein besonderes Anliegen. Er sorgte für Probelokale und ließ die Bücherei und ein Kulissendepot für die Heimatbühne neu errichten. Zudem initiierte er den Gaishorner Fasching und organisierte ab 1986 25-mal das Paltentaler Volksliedsingen und Musizieren. 2003 gründete er gemeinsam mit dem Gaishorner Lehrer, Chorleiter und Komponisten Norbert Rainer die Gaishorner Liederwerkstatt. Von 2011 bis 2012 war Pusterhofer außerdem federführend mitverantwortlich für das EU-Projekt Xangwerk, das die Singende Region „Kammertal“ entstehen lassen sollte.

Anneliese Rauscher

Kirchberg an der Raab

Gemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.kirchberg-raab.gv.at und <https://zone-kirchberg.at/>

Eine außergewöhnliche Initiative mit Nachhaltigkeit

In Kirchberg an der Raab fehlte in den vergangenen Jahren ein Ort mit zeitgemäßer und moderner Ausstattung sowie ansprechendem Ambiente, um Veranstaltungen auszutragen.

Also hat es sich die Initiative „ZONEKirchberg“ zum Ziel gesetzt, einen Ort der Begegnung zu schaffen. Bei der Errichtung der so genannten „ZONE“ handelt es sich um die Revitalisierung eines leerstehenden Modegeschäftes im Ausmaß von 150 m². Durch ein durchdachtes und kreatives Konzept sowie durch die Hartnäckigkeit einer kleinen Gruppe von Kirchberger*innen wurde das Projekt von der Gemeinde sowohl finanziell als auch durch den Arbeitseinsatz der Gemeindebediensteten unterstützt. Diese Gruppe besteht aus 15 Personen unter der Führung von Anneliese Rauscher, die die Gesamtkoordination übernommen und selbst unzählige Stunden in das Projekt investiert hat. Frau Rauscher hat die auch die Konzeption und Koordination sowie die Umsetzung federführend übernommen. Ihr Know-how und Einsatz im Ausmaß von rund 160 Stunden war ehrenamtlich. Die „ZONE“ ist ihr Herzensprojekt, auch weil der revitalisierte Raum sich in ihrem Elternhaus befindet. Seitens der Gemeinde wurde das Projekt von Frau Eva Friesenbichler als Bindeglied begleitet und unterstützt. Die Kosten für die Umbauarbeiten konnten durch das große Ausmaß an ehrenamtlicher Leistung aber auch durch das Upcyclen von vorhandenen Materialien gering gehalten werden. So wurden etwa bereits vorhandene Regale aus der bestehenden Bücherei neu gestrichen, Wandpaneele des Modehauses zu Regalen umgebaut oder altes Holz aus dem Dachboden für den Bau einer Bühne verarbeitet. Der Raum beherbergt eine große, moderne Bibliothek, bietet Platz für Ausstellungen und einen Workshop-Bereich. Die Einrichtung der Bibliothek ist teilweise mobil, wodurch der Raum auch für Events genutzt werden kann. Die „ZONE“ befindet sich im Zentrum von Kirchberg an der Raab und ist durch ihre multifunktionale Nutzung ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Stärkung eines lebendigen Ortskerns. Sie bietet der Bevölkerung und der Region kulturelle Nahversorgung, Unterhaltung, Bildungsangebote und die Möglichkeit zur Begegnung. Die „ZONE“ bildet auch Synergien mit dem Kindergarten und den Schulen des Ortes. Weiters sind Workshops für Schulklassen mit Künstler*innen geplant, deren Ergebnisse im Ausstellungsbereich präsentiert werden sollen. Durch die Kooperation der Bücherei mit den örtlichen Bildungseinrichtungen sollen Kinder und Jugendliche mit der „ZONE“ aufwachsen und diese schon in jungen Jahren als Ort der Begegnung, Kommunikation und Interaktion wahrnehmen.

Prof. Mag. August Schmölzer

St. Stefan ob Stainz

Gemeinde im Bezirk Deutschlandsberg

www.st-stefan-stainz.gv.at

Er initiierte ein kulturstiftendes Haus

Die gemeinnützige Privatstiftung „Stieglerhaus“ hat das Ziel, aus dem gleichnamigen traditionsreichen Gebäude ein Zentrum für Kunst, Kultur und Bildung zu machen. Und zwar nicht nur für St. Stefan ob Stainz, sondern für die ganze Region sowie das Land. Für das kulturelle und künstlerische Bildungsangebot stehen Innenräume im Ausmaß von 600m² zur

Verfügung, die mit der neuesten Veranstaltungstechnik ausgestattet sind. Darüber hinaus gibt es eine 2500m² große liebevoll gestaltete Gartenfläche für individuelle Begegnungen. Das Motto der Stiftung lautet „Aus der Gesellschaft, für die Gesellschaft“. Und so bietet das Stieglerhaus grenzüberschreitende Möglichkeiten der Kommunikation sowie zum kulturellen und künstlerischen Austausch für die Gemeinde, Besucher*innen, Künstler*innen, Vereine und Bildungseinrichtungen. Verantwortlich für die Initiative ist der Vorstandsvorsitzende Prof. Mag. August Schmölzer sowie seine Kollegen Dr. Daniela Majer, Dr. Dr. Lukas Wenzel Zeinler sowie Mag. Katharina Zotter sowie deren Team. Gemeinsam haben sie die Möglichkeit geschaffen, Schritte in Kultur, Bildung und Kunst für St. Stefan ob Stainz und die gesamte Region zu setzen sowie neue und spannende Wege zu beschreiten.

Annemarie Stani

Kitzeck im Sausal

Gemeinde im Bezirk Leibnitz

www.kitzecksausal.at

Ihre Stimme machte den gesamten Ort bekannt

Die Gemeinde Kitzeck schlägt Annemarie Stani für eine Auszeichnung vor. Sie hat über viele Jahre ihrer Gesangskarriere immer wieder Werbung für Kitzeck gemacht und sich als stolze Kitzeckerin präsentiert. Mit sieben Jahren hatte sie bereits einen großen Auftritt im Grazer Stefaniensaal – danach nahm ihr Erfolg, auch dank ihres Gönners Karl Solderer, seinen Lauf. Sie sang mit ihrer Schwester Hilde und ihrem Schwager Martin auch im hauseigenen Buschenschank und zählt zu den Gründungsmitgliedern der 1976 ins Leben gerufenen „Sulmtaler Dirnd'n“. Diese spielten zuerst in der Steiermark, dann in ganz Österreich und schließlich weltweit auf – etwa in Deutschland, Belgien, Griechenland, Slowenien und auch in Amerika hatten sie Auftritte mit Waltraud Haas. Bei all ihren Reisen betonte Annemarie Stani immer wieder, dass sie aus Kitzeck, dem höchstgelegenen Weinbauort Europas kommt. Dank ihrer Musik besuchten viele Gäste Kitzeck und machten dort Urlaub. Die „Sulmtaler Dirnd'l“ traten zuerst als Duo auf, dann als Trio mit „Herrn Karl“, später zu viert als „Sulmtaler Dirnd'n“ und seit heuer auch als Gruppe namens „Sulmtaler Annemarie's Wöltpartie“. Annemarie Stani hat acht goldene Schallplatten, eine Platin-Schallplatte sowohl zahlreiche weitere Auszeichnungen für ihre Musik und Engagement erhalten. „Die Musik und der Humor sind mein Lebenselixier, wenn es die Gesundheit zulässt und solange mich die Leute noch hören wollen, darf ich hoffentlich schon noch ein Weilchen weiter machen und auf der Bühne stehen!“, sagt Stani.

Altbürgermeister KR. Hermann Steinwender

Arnfels

Marktgemeine im Bezirk Leibnitz

www.arnfels.gv.at

Sein Engagement prägt die Gemeinde seit vielen Jahrzehnten

KR. Hermann Steinwender war von 1970 bis 1985 Kulturreferent der Gemeinde und hat die Marktkapelle Arnfels aufgebaut, den Männergesangsverein als Obmann geleitet, gemeinsam mit dem Ehepaar Brettschuh die Ausstellungen im Klingersaal organisiert wie auch zahlreiche Konzerte und Lesungen. Er hat auch die Arnfelser Schlossspiele unterstützt, die von ihm 1964 gegründet worden sind. Sie gaben Gastspiele im Schauspielhaus Graz, am Tiroler Landestheater sowie beim Seniorentheaterfestival in Deutschland. Zudem wurden sie mit dem Dr. Josef-Krainer-Heimatpreis ausgezeichnet. Nach dem plötzlichen Rücktritt des damaligen Bürgermeisters Johann Lampl wurde Hermann Steinwender 1989 zum Bürgermeister bestellt und bekleidete dieses Amt bis 2000. 2019 gründete die Ortsstelle des steirischen Seniorenbundes gegründet, der er seitdem als Obmann vorsteht. Auch sein soziales Engagement ist beachtenswert. Er ist seit 1967 Mitglied des Serviceclubs „Round Table Leibnitz“ und seit 1974/75 nationaler Präsident von „Round Table Austria“. 1979 ist er in den „Lionsclub“ Leibnitz eingetreten und seit 1983 ist er Gründungspräsident vom „Club 41“, dem mittlerweile an Mitgliedern stärkste Serviceclub in Leibnitz. Beruflich hat er nach der Matura am Realgymnasium Judenburg den Weg einer Drogerielehre in Graz beschritten und war bis 1959 Drogist. 1960 ist er in den väterlichen Betrieb in Arnfels eingetreten und hat diesen 45 Jahre lang geführt. Ab 1965 hat sich Hermann Steinwender auch in der Wirtschaftskammer engagiert, war 15 Jahre lang Gremialvorsteher-Stellvertreter im Lebensmittelhandel, fünf Jahre lang Obmann-Stellvertreter der Sektion Handel und hatte im Bereich Lehrlingsausbildung eine besondere Zuständigkeit.

Günther Zweidick

Bad Radkersburg

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.bad-radkersburg.gv.at und www.kufo.eu

Er überrascht und begeistert mit Einsatz und einem umfangreichen Programm

Das Kulturforum Bad Radkersburg (KUFO RA) bringt mit seinem Obmann Günther Zweidick und einem ehrenamtlichen Team Kultur nah an den Menschen heran und überrascht seit Jahren mit einem interessanten und breiten Kulturprogramm. Herr Zweidick wurde als Obmann durch Bürgermeister Heinrich Schmidlechner zum „Bad Radkersburger des Jahres“ ausgezeichnet. In Zusammenarbeit mit seinem ehrenamtlichen Team des Kulturforums bringt er Kultur nah an die Menschen und überrascht seit Jahren mit einem interessanten und breiten Kulturprogramm. In Zusammenarbeit mit dem Team des Zehnerhauses werden

zweimal jährlich rund 12.000 Haushalte in der Region über bevorstehende Veranstaltungen informiert. Dabei bespielt das KUFO mit über 30 Events pro Jahr nicht nur das Zehnerhaus, sondern auch sämtliche Plätze der Stadt. Das Programm greift speziell in die Bereiche Jazz, Klassik, Literatur und Kabarett. Zudem bietet auch die historische Altstadt von Bad Radkersburg einen würdigen Rahmen für künstlerische Aktivitäten. Im Jahr 2019 erreichte das Programm des KUFO knapp 4000 Besucher*innen und leistete beinahe 1500 ehrenamtliche Stunden. In der nunmehr 28-jährigen Vereinsgeschichte und mit 850 Veranstaltungen kann der Verein auf über 110.000 Besucher*innen zurückblicken. Der Verein unter Obmann Zweidick ist auch ständig auf der Suche nach neuen Themen und Veranstaltungsmöglichkeiten. Es wird mit Künstler*innen verhandelt, die Tarife werden festgesetzt und der Verein trifft auch sämtliche Vorbereitungen für die Events. Besonders erwähnen möchte die Gemeinde, dass der Verein die Veranstaltungen unter dem Motto „Feste ohne Reste“ (Abfallvermeidung, Mehrweggebinde, etc.) sowie „Kosten wir die Nähe“ (Produkte aus der Region) abwickelt und auf eine sichere und umweltfreundliche An- und Abreise achtet.

WIR DANKEN UNSEREN FÖRDERERN, SPONSOREN UND PROJEKTPARTNERN!



INFOS ZUM WETTBEWERB

Kultur und Region sind miteinander verwoben. In den steirischen Gemeinden erleben wir das kulturelle Leben besonders jetzt in einer Vielfalt und Kreativität, die uns immer wieder stauen lässt. Aus gutem Grund: Kultur wirkt verbindend, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und zeigt Zukunftsperspektiven auf. Gerade diese wertvolle und meist ehrenamtliche Arbeit, die so vieles bewegt, bleibt oft unsichtbar.

Aus diesem Grund widmete sich der Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK in diesem Jahr den Räumen der kulturellen Begegnung. Ziel war es all jenen Menschen ein Podium zu geben, die sich erfolgreich für eine nachhaltig wirkende kulturelle Infrastruktur in der Steiermark engagieren, Räume für Verständigung sowie Kreativität schaffen und diese mit anderen teilen. Mit dem diesjährigen Wettbewerb soll ein starkes Zeichen der Zuversicht in die Zukunft – für die Steiermark und alle Menschen, die hier leben gesetzt werden.

Ausgezeichnet wurden Regionen, Persönlichkeiten und Institutionen in den steirischen Gemeinden, Märkten und Städten, die Räume der kulturellen Begegnung geschaffen haben. Ebenso wurden jene Personen geehrt, die aufgrund ihres besonderen Engagements im Bereich der Schaffung und Gestaltung von regionalen, kulturellen Begegnungsräumen positiv in den Vordergrund gerückt sind.

Die Teilnahme am Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK war kostenlos, freiwillig und mit keiner Kaufverpflichtung verbunden. Alle bis zum Einsendeschluss richtig sowie vollständig ausgefüllten und abgesandten Anmeldeformulare wurden berücksichtigt. Die Qualität der eingereichten Unterlagen führte zum Sieg.

Das offizielle Endergebnis wie auch die Gewinnerinnen und Gewinner werden erst bei der Siegerehrung bekanntgegeben. Die Auswahl der Siegerinnen und Sieger oblag einer fachkundigen Jury mit Vertreterinnen und Vertretern des Landes Steiermark, des Steirischen Volksbildungswerkes und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben. Die Entscheidung der Jury ist endgültig. Es besteht kein Rechtsanspruch auf einen Gewinn. Der Gewinn kann nicht in bar abgelöst werden. Die Gewinnerinnen und Gewinner haben allfällige mit den Preisen anfallende Steuern, Abgaben und Gebühren selbst zu tragen bzw. abzuführen.

Der Wettbewerb wird auch in der Zeitschrift *steirische berichte* einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt, die in diesem Zusammenhang ausgezeichneten Siegerinnen und Sieger ebenso. Begleitend zum Wettbewerb werden für die Bevölkerung und Entscheidungsträger in steirischen Gemeinden dem Wettbewerbsthema Weiterbildungsveranstaltungen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in den steirischen Regionen durchgeführt. Expertinnen und Experten referierten dabei etwa beim ersten Impulstag Ehrenamt, der vom Steirischen Volksbildungswerk durchgeführt wurde.